

Erst aufräumen, dann sanieren: **Große Pläne für „de mole tho vhelden“**

Vehlen. Thomas Stübke hat hier viele Stunden seiner Jugend verbracht, Ralf Busche auch. Grüne Wiesen, idyllische Bäche, ein Kaskadenwehr von 1714 und eine Mühle, die bereits 1537 urkundlich erwähnt wurde: „de mole tho vhelden“ als Stiftsmühle des Stiftes Obernkirchen.

Damit auch künftige Generationen sich am Anblick der vor einigen Jahren geschlossenen Wassermühle erfreuen können, haben Stübke und Busche im September letzten Jahres mit anderen Mühlenfreunden den Verein „Vehler Mühle“ gegründet, in mehreren Einsätzen wurde bereits sichtbar der Keller aufgeräumt, um die durch das Maihochwasser 2002 entstandenen Schäden zu beseitigen und dem weiteren Verfall entgegenzuwirken. Denn das Wasser hat hier viele Schäden hinterlassen, da der Keller einen Meter unter Wasser stand. Natürlich steht das ursprüngliche Bauwerk nicht mehr. Was heute an der Ahnsener Straße steht, wurde 1850 in Ziegelbauweise errichtet. 1913 wurde das jetzige Mühlengebäude nach einem Brand neu hochgezogen, die alten Sandsteinfundamente blieben. Die Mühle in Vehlen ist eine der ältesten Wassermühlen in Schaumburg-Lippe. Sie war schon vor 1537 vorhanden, wenn auch wahrscheinlich ein paar hundert Meter bachaufwärts oberhalb der jetzigen Anlage. Im 19. Jahrhundert ging die Mühle in Privatbesitz über, seit 1953 war sie im Besitz des Müllermeisters Friedrich Lehra, dessen verschmitzter Humor und positive Lebenseinstellung noch heute in den erzählten Geschichten aufblitzt. Zunächst wurde die Mühle von einem unterschlächtigen Wasserrad angetrieben, nach dem Bau einer Wehranlage war es möglich, ein overschlächtiges Wasserrad anzutreiben. Dieses Rad wurde im Jahre 1916 durch ein Francis-Turbine der Firma Wetzig-Wittenberg ersetzt. Diese Turbine hat eine Nennleistung von 22,6 PS. Zwei Weizenstühle und ein Schrotgang wurden von ihr angetrieben. Natürlich hat die Mühle schon bessere Zeiten gesehen, aber die Turbine, die Weizenstühle und der Schrotgang sowie Antriebs- und Hebevorrichtungen sind noch vorhanden. Sie werden, verspricht Winfried Brempel als Vorsitzender des Mühlen-Vereins, nach einer Überarbeitung auch wieder in einem funktionstüchtigen Zustand sein. Bis dahin wartet aber viel Arbeit auf die Ehrenamtlichen: Die Holzkonstruktionen in der Mühle, vor allem die Holzfußböden, müssen erneuert oder zumindest saniert werden. Vieles ist noch vorhanden, was bis etwa 1990 für den täglichen Betrieb unerlässlich war: Kleingeräte wie eine Adler-Sacknähmaschine, eine Saatreinigungsmaschine, eine Ständerbohrmaschine und viel Originalwerkzeug. Die Schäden, die Vandalen vor gut vier Wochen am Wehr hinterlassen haben, sind auch schon beseitigt worden. Anlässlich des Hoffestes der benachbarten Brauerei Meierhöfer am 31. Mai kann der Keller der Mühle von 13 bis 16 Uhr besichtigt werden. Mitglieder des Mühlenvorstands stehen für Fragen zur Verfügung und hoffen, weitere Interessierte gewinnen zu können. Arbeit gibt es genug.

© Schaumburger Nachrichten, 20.05.2003 (rnk)